

offene gemeinde



Pfarre Maria
Enzersdorf
Zum Heiligen Geist

Kritische Gedanken zu Pfarrstruktur
und Strukturreform
Berichte Seite 2, 6

Schöpfungsverantwortung als Christen -
Praktische Tipp
Bericht Seiten 6-7

Aus dem Leben der Pfarre -
Veranstaltungen und Termine
Seiten 8-16

PFARRBLATT FÜR HINTERBRÜHL UND MARIA ENZERSDORF | 53. JAHRGANG, OKTOBER 2020, FOLGE 311 AUSGABE MARIA ENZERSDORF

Die erste Umweltzyklika, die ein Papst je verfasst hat, erregte vor 5 Jahren großes Aufsehen. Als „epochales Dokument“ und als „Gabe und Aufgabe zugleich“ haben Österreichs Bischöfe die Enzyklika bezeichnet. Das Lehrschreiben bietet einen fundamentalen Blick auf die Ursachen der „noch nie in der Menschheitsgeschichte dagewesenen Bedrohungen für das Leben und Überleben auf Erde“. Ohne den Wortlaut der Enzyklika überhaupt zu kennen, hagelte es in Amerika schon Wochen vor ihrer Veröffentlichung (18. 6. 2015) heftige Kritik. „Das Kirchenoberhaupt soll sich auf seine wirklichen Aufgaben konzentrieren und die Wissenschaft den Wissenschaftlern überlassen“, meinten führende US-Republikaner. Ob einer solchen Aussage kann man nur den Kopf schütteln ...

Wissenschaftliche Forschung ernst nehmen

Der Papst hat bei der Vorbereitung der Enzyklika, die als Meilenstein in der Entwicklung der katholischen Soziallehre bezeichnet wird, zahlreiche Experten und Wissenschaftler zu Rate gezogen. Er plädiert dafür, die Erde als „das gemeinsame Haus“ aller Kreaturen besser zu schützen und für mehr Gerechtigkeit und Frieden allerorts eine „globale ökologische Umkehr“ anzustreben. Der Papst warnt unter anderem vor einem blinden



Weckruf für die Welt: Papst Franziskus in *Laudato Si'*

Wachstumsglauben und der Vernachlässigung der Armen. „Während die einen nur verzweifelt nach wirtschaftlicher Rendite streben und die anderen nur versessen darauf sind, die Macht zu bewahren oder zu steigern, haben wir als Ergebnis Kriege oder unlautere Vereinbarungen, bei denen es beiden Teilen (Politik und Wirtschaft) am wenigsten darum geht, die Umwelt zu schützen und für die Schwächsten zu sorgen.“

Für den Papst ist es wichtig, dass die Frage der Gerechtigkeit in die Umweltdiskussion aufgenommen werde, „um die Klage der Armen ebenso

zu hören, wie die Klage der Erde“. Franziskus ruft seine Leser dazu auf, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen ernst zu nehmen. Ausführlich schreibt er über die Umweltverschmutzung, den Verlust biologischer Vielfalt und den durch Menschen herbeigeführten Klimawandel. Viele von denen aber, „die mehr Ressourcen besitzen sowie ökonomische oder politische Macht, scheinen sich vor allem darauf zu konzentrieren, die Probleme zu verschleiern oder ihre Symptome zu verbergen“, schreibt der Papst.



Mit der Bibel in der Hand Schöpfung malträtiert

Er greift so in eine amerikanische Debatte ein, bei der konservative Republikaner

Fortsetzung auf Seite 2

Weckruf für die Welt: Der Papst in Laudato Si'

zwar mit der Bibel argumentieren, aber nach der Meinung des Papstes gleichzeitig Gottes Schöpfung malträtieren. Die Botschaft des Papstes müsste vor allem den Bewohnern der reichen Länder dieser Erde unter den Nägeln brennen und zu umweltbewusstem Handeln sowie zu einem einfachen Lebensstil anspornen. Da sind in besonderer Weise Politik und Wirtschaft gefordert.

Die Zeit drängt, auf dem Spiel steht das Überleben der Menschheit! Die zentrale Frage des Dokuments lautet: „Welche Art von Welt wollen wir denen überlassen, die nach uns kommen, den Kindern, die gerade aufwachsen?“ Die Frage hat es in sich und erfordert eine mutige Antwort.

Enzyklika „getragen von Leichtigkeit, Poesie und Hoffnung“

Die Enzyklika, gerichtet an alle „Menschen guten Willens“, beginnt in Anlehnung an den Sonnengesang des Franz von Assisi. Der Papst schreibt, der Heilige aus Assisi habe die Schöpfung besonders aufmerksam gehütet und zugleich die Armen und Einsamen. Darum sei er das beste „Vorbild für eine authentisch gelebte ganzheitliche Ökologie“, die Mensch und Natur in Harmonie zu bringen versucht; denn das Buch der Natur sei „eines und unteilbar“ und schließe „die Umwelt, das Leben, die Sexualität, die Familie und die sozialen Beziehungen mit ein“.

Für Leonardo Boff, den brasilianischen Befreiungstheologen, durchdringt „der brüderliche Geist des heiligen Franziskus von Assisi“ das ganze päpstliche Lehrschreiben. Die aktuelle Lage werde nicht als angekündigte Tragödie betrachtet, sondern als Herausforderung und Aufforderung zur „Pflege des gemeinsamen Hauses“. Der Text ist nach Boff von Leichtigkeit, Poesie und Freude im Geist der Hoffnung getragen. So groß die Bedrohung auch sein möge, die menschliche Fähigkeit, die drängenden ökologischen Probleme zu lösen und die Schöpfung zu bewahren, sei in den Augen des Papstes noch größer. Es ist nur zu hoffen, dass der Papst damit recht behält und der Mensch seine Intelligenz, seine Fähigkeiten und Kräfte bestmöglich einsetzt, um das drohende Unheil noch abzuwenden. Wir haben nur einen Planeten Erde ...

Euer Pfarrer
P. Elmar Pitterle SVD

Instruktion der Kleruskongregation: „Zur pastoralen Umkehr der Pfarreien“

Hinter diesem Titel der jüngsten Instruktion aus dem Vatikan verbirgt sich nach Ansicht vieler Priester und Laien eine rückständige klerikale und frauenfeindliche Ausrichtung.

„Es gibt helle Aufregung über die neue Instruktion der Kleruskongregation“ schreibt Paul M. Zulehner in DIE FURCHE vom 23. Juli. Und die KATHPRESS titelt eine Meldung vom 29. Juli „Pfarrer-Initiative: Vatikan-Instruktion provoziert zum Ungehorsam“.

Was war der Anlass für derartig kritische Meinungsäußerungen, die von prominenten Autoren über die Massenmedien und die sozialen Medien verbreitet wurden?

Sorge von Priestern und Laien um zeitgemäße Pfarrstrukturen

Am 20. Juli hat die Kleruskongregation eine Instruktion* veröffentlicht, in der die traditionelle Ordnung von Pfarren und die Position von Priestern als den ausschließlichen Gemeindeleitern bekräftigt wurde. Geltendes Kirchenrecht, das den Klerus absichert und den Laien nicht mehr als beratende Funktion zubilligt. Der Aufschrei kam von Priestern ebenso wie von Laien. Der Ärger bezog sich vor allem darauf, dass die Bemühungen vieler Diözesen, zumal in Ländern mit Priestermangel und rückläufigen Katholikenzahlen, die Zeichen der Zeit wahrzunehmen und Modelle zur Bildung von zeitgemäßen Pfarrstrukturen zu etablieren, dadurch konterkariert werden. Laienverbände und verschiedene fortschrittlich denkende Initiativen haben zudem die klerikalistische und die tendenziell frauenfeindliche Ausrichtung angekreidet. Kritik und Unverständnis wurde auch Papst Franziskus zuteil. Wie passt sein synodaler Leitungsstil mit solchen Aussagen zusammen? Wie kann er so rückständige Ansichten mit seiner Unterschrift autorisieren? Und natürlich gab es auch Stimmen, die diese Instruktion uneingeschränkt befürworten.

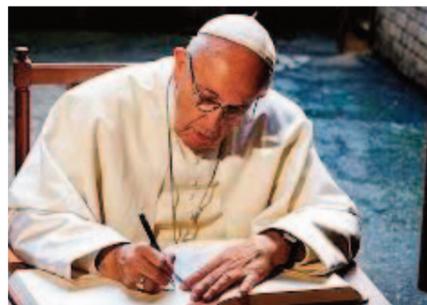
Trotz aller Realitätsferne: Eröffnen sich auch positive Perspektiven?

In diesem Spannungsfeld von Meinungen war für mich besonders ein Kommentar einer deutschen Theologin, Juliane Eckstein, interessant zu lesen. Sie hat diese

Instruktion als Exegetin und als feministische Theologin analysiert. Zum einen konnte sie damit aufzeigen, wie im Text der Instruktion selbst Brüche festzustellen sind – offensichtlich haben mehrere Autoren daran mitgewirkt und unterschiedliche Sichtweisen eingebracht.

Das mag erklären, dass Franziskus sich mit einer Sichtweise wohl identifiziert, die andere aber nicht ablehnt und stehen lässt. Das interpretiert sie als Klugheit.

Zum anderen zeigt sich aus feministischer Lektüre des Textes deutlich die Realitätsferne des Schreibens. Allerdings – so die Deutung der Exegetin – könnte sich daraus ein weiter Freiraum zur Gestaltung ergeben. Dann nämlich, wenn Pfarren vakant gelassen werden und die Gemeindeglieder vor Ort sie selbst verwalten können. Sie würden den Freiraum bekommen, neue und alte Frömmigkeits- und Liturgieformen zu leben. So etwa könnten auch Frauen Gemeinden und pastorale Zentren leiten und eigenständig katechetisch wirksam sein, Gottesdienst halten, Kinder taufen, und dergleichen mehr. Diese Sichtweise hat mir bei all den kriti-



Papst Franziskus unterschreibt – mit gemischten Gefühlen.

schen und eher negativen Reaktionen auf die Instruktion dann doch eine etwas positivere Perspektive eröffnet.

Was wäre unsere Pfarre ohne das Engagement von Laien?

Wäre die Pfarre von der Leitung des Pfarrers abhängig und gäbe es nicht das vielschichtige Engagement so vieler Laien – die Pfarre wäre nicht das, was sie ist: Im Wesentlichen eine selbstverwaltete und sich selbst organisierende Gemeinde. Dieses hohe Gut sollten wir erhalten.

Toni Salomon

* Die Instruktion trägt den ungewöhnlich langen Titel „Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung der Kirche“

Früherer KZ-Häftling widmet seine Asche der Stätte seiner Leiden: Hinterbrühl ernennt Marcello Martini zum Ehrenbürger

In einer berührenden Geste wünschte der ehemalige KZ-Häftling Marcello Martini, dass ein Teil seiner Asche am KZ-Platz Hinterbrühl ruhen solle. Seine Familie trug den Wunsch an Altpfarrer P. Jakob Mitterhöfer heran. In einer gemeinsamen Aktion der Pfarrgemeinde und der Marktgemeinde wird dieser Wunsch nun erfüllt.

Martini geriet 1944 als 14-Jähriger in die Fänge der SS, wurde nach Mauthausen transportiert und von dort in Arbeitslager nach Wr. Neustadt und später Hinterbrühl gebracht. Hier musste er im Bergwerk Seegrotte am Bau der „Volksjäger“ He-162 mitarbeiten. Er überlebte das Lager und nach dessen Auflösung den 8-tägigen Todesmarsch zurück nach Mauthausen. Der jahrzehntelange Weg der Versöhnung Martinis mit der Stätte seines Leidens, mit seinen Peinigern und vielen Menschen in

Hinterbrühl begann schon unter Altpfarrer Franz Jantsch und setzte sich nach dessen Tod fort in einer tiefen Freundschaft mit Altpfarrer P. Jakob Mitterhöfer (Bild rechts mit Marcello Martini) – und vollendet sich jetzt in großartiger Weise.

Franz Jantsch ermöglichte den Ankauf eines Teils des KZ-Geländes an der Johannesstraße und den Ausbau zu einer Gedenkstätte. Diesen Platz besuchte Martini oft und wird jetzt für immer zurückkehren.

Marcello Martini zum Ehrenbürger von Hinterbrühl ernannt

Der Hinterbrühler Gemeinderat hat beschlossen, Marcello Martini posthum zum Ehrenbürger zu ernennen. Der Festakt findet am 23. 10. am KZ-Platz und anschließend in der Pfarrkirche Hinterbrühl statt.

COVID-19-Information: Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist nur nach vorheriger namentlicher Anmeldung (auch der Begleitperson) unter Angabe von Kontaktdaten möglich. **Anmeldung:** Pfarrbüro Hinterbrühl 02236 263 41 oder eMail pfarramt.hinterbruehl@aon.at



Einladung zum Festakt Freitag, 23. 10. 2020

- 18.00 Enthüllung der Gedenktafel für Marcello Martini am KZ-Platz Hinterbrühl
- anschl. Schweigemarsch zur Pfarrkirche Hinterbrühl
- 19.00 Festakt in der Pfarrkirche Verleihung der Ehrenbürgerschaft posthum an Marcello Martini

Traditionelle Wallfahrt nach Mariazell – auch in COVID-Zeiten: Wie ein Wunder ...

Es ist wie ein Wunder in der von COVID-19 gebeutelten Zeit, dass die traditionelle Pfarrwallfahrt nach Mariazell stattfinden konnte und die Wallfahrergruppe sicher ans Ziel kam. Das Organisationsteam stand vor ganz neuen Herausforderungen: Für alle Eventualitäten haben die Verantwortlichen vorge-

sorgt und mutig Vorkehrungen getroffen, damit die Maßnahmen zum Schutz vor Ansteckung mit dem Virus eingehalten werden konnten.

So manche liebgewordene Tradition musste deshalb aufgegeben werden. Dafür gab es neue Erfahrungen, die den „Verlust“ wettgemacht haben. Besonders

hervorzuheben ist in diesem Sinn der Pilgerbecher: Im Sinne des Umweltschutzes hat jede/r Teilnehmer/in am Start einen eigenen Pilgerbecher aus Alu bekommen, den man einfach am Rucksack anhängen konnte. Und bei den Labestationen gab es Wasser aus Glasflaschen. Ganz im Sinne eines neuen Verantwortungsbewusstseins für die Umwelt.

Die Erfahrung hat wieder deutlich gemacht: Wallfahren verbindet, bringt Menschen einander näher und näher zu Gott. Das ist (wie) ein Wunder.

Vlado Mlynar



... auf IHN sollt ihr hören



Dieses Jahr neu: Der Wallfahrerbecher

Fragen an den Pfarrer

Es freut mich, dass diese Rubrik, die Pfarrer Franz Jantsch eingeführt hat, so großes Interesse findet. Ich lade alle Leserinnen und Leser herzlich ein, mir ihre Anregungen und Sorgen zu schreiben, die unsere Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf betreffen, und mit zu diskutieren (pitterle@steyler.eu). Ich verstehe die Fragen an mich als ein offenes Forum. Hier sind, so wie schon bisher, alle Stimmen willkommen – zustimmende, kritische, widersprechende ...
Herzlich P. Elmar

Einigen gefallen die coronabedingten TV-Messen. Können diese den Sonntagsgottesdienst ersetzen?

– Im Frühjahr, als wegen der Corona-Pandemie keine öffentlichen Gottesdienste stattfinden konnten, wurde die Pfarrgemeinde auf die von den Medien angebotenen Alternativen hingewiesen. Nun, da wir schon längst wieder gemeinsam feiern können (wenn auch mit Einschränkungen), kommen einige, die sonst immer in der Kirche waren, nicht mehr. Ihr Argument: „Die TV-Messen gefallen mir gut und sind sehr abwechslungsreich“. Kann ein Gottesdienst im Radio oder Fernsehen tatsächlich ein vollwertiger Ersatz für einen Sonntagsgottesdienst in der Gemeinde sein?

„Gottesdienste stiften Gemeinschaft und persönliche Begegnung mit Gott. Das macht einen großen Unterschied.“

Sich Gottesdienste als Übertragung anzusehen oder anzuhören war in Zeiten, in denen keine öffentlichen Gottesdienste gefeiert werden konnten, sicher eine gangbare Alternative. Aber: Die tatsächliche Versammlung der Gemeinde ist noch mal was Anderes. Gottesdienste stiften Gemeinschaft und

persönliche Begegnung nicht nur mit Gott, sondern mit den Mitgliedern einer christlichen Gemeinschaft. Es macht also schon einen großen Unterschied aus, ob Menschen alleine zu Hause einen Gottesdienst verfolgen oder sich in der Kirche als Mitmenschen begegnen. Außerdem: Ich kann vor dem Bildschirm nicht die Kommunion empfangen. Ich denke, es besteht schon die „Gefahr“, dass diejenigen, die vorher regelmäßig an sonntäglichen Gottesdiensten teilgenommen haben, jetzt

aus einer gewissen Bequemlichkeit oder aus Gewohnheit heraus zu Hause bleiben und Fernsehmassen verfolgen. Das kann ich für alte, kranke und gebrechliche Menschen gutheißen, das ist keine Frage. Aber gesunde Menschen mögen sich nicht daran gewöhnen, wie abwechslungsreich und gut gestaltet Fernsehmassen auch sein mögen. Sie sind schlicht und einfach kein Ersatz für den Gottesdienst in der Gemeinde.

Was sagt Papst Franziskus über die Homosexualität?

– Lieber Herr Pfarrer: Mich würde interessieren, was Papst Franziskus über die Homosexualität sagt.

Papst Franziskus hat sich mehrmals während seines Pontifikats zum Thema „Homosexualität“ geäußert und bei diesen Gelegenheiten die Lehre der katholischen Kirche bekräftigt. Wie es im Katechismus der katholischen Kirche heißt, dürfen Homosexuelle wegen ihrer sexuellen Orientierung nicht diskriminiert werden. Es geht Papst Franziskus beim Umgang mit homosexuellen Menschen vor allen Dingen um

„Man muss die Menschen in ihrer Homosexualität begleiten. Der Papst moralisiert in dieser Frage nicht.“

das Begleiten, wie er auf dem Rückflug aus Baku nach Rom am 2. Oktober 2016 sagte: „Ich habe in meinem Leben als Priester, als Bischof – auch als Papst – Menschen mit homosexueller Tendenz und auch solche, die ihre Homosexualität praktizierten, begleitet. Ich habe sie begleitet, sie dem Herrn näher gebracht – einige sind dazu nicht fähig, aber ich habe sie begleitet – und nie habe ich jemanden im Stich gelassen. Das ist es, was man tun muss. Man muss die Menschen begleiten, wie Jesus sie begleitet. Wenn jemand, der in dieser Lage ist, vor Jesus tritt, wird dieser ihm sicher nicht sagen: ‚Pack dich fort, denn du bist homosexuell! Nein.‘“

Diese Begleitung fange bereits im Kindesalter an. Auf die Frage eines Journalisten beim Rückflug von Irland am 26. August 2018, was er Eltern eines möglicherweise homosexuellen Kindes sagen würde, antwortete Franziskus, er würde ihnen raten, „zu beten, nicht zu verurteilen, Gespräche zu führen, zu verstehen, dem Sohn oder der Tochter einen Platz zu geben“. In derselben Antwort sprach er von psychiatrischer Hilfe – meinte aber wohl psychologische Unterstützung – um darauf hinzuweisen, dass die Entwicklung

eines Menschen immer als Ganzes betrachtet werden solle. „Es hat immer Menschen mit homosexuellen Neigungen gegeben“, sagte damals der Papst. „Ich würde nie sagen, dass Schweigen ein Gegenmittel ist. Seinen Sohn oder seine Tochter mit homosexuellen Tendenzen zu ignorieren, ist ein Mangel an Väterlichkeit oder Mütterlichkeit.“ Und weiter sagte er: „Dieses Kind hat ein Recht auf eine Familie, und dass die Familie es nicht hinauswirft.“ Nach Auffassung mancher Soziologen gingen Zeitenwenden auch mit einem vermehrten Auftreten bestimmter „sozialer und ethischer Phänomene“ einher, zu denen auch Homosexualität gehöre, so Franziskus. Beim Rückflug vom Weltjugendtag in Rio de Janeiro sagte der Papst am 28. Juli 2013: „Wenn einer Gay ist und den Herrn sucht und guten Willen hat – wer bin dann ich, ihn zu verurteilen? Der Katechismus der Katholischen Kirche erklärt das sehr schön, aber er sagt: Halt! Diese Menschen dürfen nicht an den Rand gedrängt werden, sie müssen in die Gesellschaft integriert werden.“ Papst Franziskus zeigt gegenüber homosexuellen Menschen



Papst Franziskus zeigt gegenüber homosexuellen Menschen keine Berührungsängste.

keine Berührungsängste. So hatte er im April 2018 in seiner Residenz für eine Woche einen Chilenen zu Gast, der als Jugendlicher von einem Priester missbraucht worden war. Der Mann aus Chile erklärte anschließend, er habe sich vom Papst auch mit seiner Homosexualität ernst- und angenommen gefühlt. Der Papst habe ihm gesagt: „Gott liebt dich so. Der Papst liebt dich so, und du solltest dich selbst lieben und dir keine Gedanken machen, was die Leute darüber sagen.“ In diesen Worten kommt für mich klar zum Ausdruck, dass Franziskus ein einfühlsamer Seelsorger ist, der nicht moralisiert.



Wichtig ist: dass die Laien aktiv sind, ihre Charismen entfalten können ...

Derzeit sind wir scheinbar auf einer Insel der Seligen. Aber wie wird die Pfarre in 10 Jahren aussehen?

– Wenn man die Entwicklung der Pfarren in der Erzdiözese Wien verfolgt, könnte man meinen, wir sind auf der Insel der Seligen. Wir haben noch einen eigenen Pfarrer, bei uns gibt es ein lebendiges Pfarleben und alle scheinen damit zufrieden zu sein. Dabei fragt man sich dann, wie lange das noch so weitergehen wird. Sind wir tatsächlich eine Ausnahme vom allgemeinen Trend oder müssen wir uns darauf gefasst machen, dass auch unsere Pfarre keinen eigenen Pfarrer mehr haben wird und dass das Pfarleben ausgedünnt sein wird? Wie sehen Sie uns in den nächsten 10 Jahren?

Wie unsere Pfarren in 10 Jahren ausschauen werden, weiß ich nicht zu sagen. Es ist müßig darüber zu spekulieren. Werden unsere Pfarren zu einem Pfarrverband gehören oder nicht? Darauf kann ich keine Antwort geben. Wohl weiß ich, was uns Steyern wichtig ist: dass die Laien aktiv sind, ihre Charismen entfalten können. Es ist nicht alles auf die Priester zugeschnitten, Priester und Laien arbeiten Hand in Hand. Nur so kann das „funktionieren“. Es geht um gemeinsames Tun, gemeinsames Suchen, was nicht immer konfliktfrei ist. Ich hoffe, dass es ziemlich viele Bibelgruppen geben wird, dass man sich um das Wort Gottes versammelt und es meditiert. Und nicht nur meditiert, sondern sich durch das Wort Gottes heraus-

fordern lässt. Das Wort Gottes ist Licht auf dem Weg, weckt auf, macht uns sensibel für die Nöte der Menschen, lässt uns über den eigenen Kirchturm hinausschauen. Das Wort Gottes hat eine befreiende Kraft, es reißt uns heraus aus unserem

„Es ist nicht alles auf Priester zugeschnitten. Strukturen müssen mit Leben erfüllt sein.“

Egoismus und unserer Bequemlichkeit und öffnet unsere Augen, macht unsere Herzen weit, damit die anderen ins Blickfeld kommen. Christsein heißt zutiefst in Christus verwurzelt sein, mit anderen unterwegs sein, an Gottes „neuer Welt“ mitbauen, die Hoffnungen und Freuden, die Ängste und Sorgen der Menschen teilen. Mein Eindruck ist, dass viele Menschen einsam sind. Das hat sich in der Corona-Zeit ohne Zweifel verstärkt. Wenn das Miteinander gestärkt wird, wenn der Glaube gefeiert und in der Feier der Eucharistie genährt wird, wenn solidarisch gehandelt wird – menschliche Wärme spürbar wird, dann sind wir auf einem guten Weg. Erneuerung geschieht durch eine lebendige Gemeinschaft. Strukturen, wie immer sie auch in Zukunft ausschauen mögen, müssen mit Leben gefüllt werden, sonst wäre das wie ein Gerippe ohne Fleisch“.



Fernsehmassen sind kein Ersatz für den Gottesdienst in der Gemeinde.

Gedanken zur Strukturreform



Es ist das Bestreben der Erzdiözese Wien, dass im Zuge der Strukturreform alle Pfarren in Pfarren mit Teilgemeinden (früher „Pfarre neu“), oder in

Pfarrverbänden zusammengefasst werden sollen. Es ist der Wunsch von Kardinal Schönborn, dass bis 2022 zumindest 80% der Entwicklungsräume zu Pfarrverbänden werden.

Nun: ich bin nicht grundsätzlich gegen Pfarrverbände. Das mag an einigen Orten sinnvoll sein – ich denke da an Pfarren, zwischen denen die räumliche Entfernung nicht groß ist.

Nicht gut ist es jedoch, wenn alles „über einen Kamm geschoren“ wird, ohne auf die Bedürfnisse der einzelnen Pfarren Rücksicht zu nehmen. Das wie-



derhole ich fast „gebetsmühlenartig“. Ich bezweifle ernsthaft, ob ein Pfarrverband Maria Enzersdorf-Hinterbrühl-Brunn sinnvoll ist.

Sicher würde durch einen Pfarrverband mehr Arbeit auf die Laien zukommen; es würde z. B. einen übergreifenden Pfarrverbandsrat geben. In einem Pfarrverband bleiben die Pfarren zwar rechtlich erhalten, aber sie verlieren eine gewisse Eigenständigkeit. Da braucht man sich nur die Statuten des Pfarrverbandes anschauen.

Wichtig scheint mir die Zusammenarbeit zwischen den Pfarren, wo es notwendig und sinnvoll ist. Das Entscheidende für die Zukunft ist für mich, dass die Gemeinden vor Ort gestärkt werden.

„Kirche in Reichweite“ ist gefragt.
P. Elmar Pitterle, Pfarrer

Schöpfungsverantwortung als Christen: Wir sorgen für Nachhaltigkeit in der Pfarre

Es gibt wenige Sätze der Bibel, die so große Probleme hervorrufen haben, wie der berühmte Vers 28 des 1. Kapitels der Genesis: „Macht Euch die Erde untertan!“.

Vielfach wurde dieser Satz in der Geschichte unserer Kirche geradezu als Auftrag verstanden, alle materiellen und lebenden Ressourcen zu nutzen, ohne Rücksicht auf die kurz- und langfristigen Konsequenzen.

Papst fordert persönlichen Beitrag zur Lösung der ökologischen Krise

Mit der Enzyklika „Laudato si‘, die Papst Franziskus vor 5 Jahren veröffentlicht hat, hat er auch konkret „... die menschliche Wurzel der ökologischen Krise ...“ angesprochen und jede und jeden von uns aufgefordert, einen persönlichen Beitrag zu leisten.

Gelingt es nicht, alle unsere Lebensbereiche auf ökologische und soziale Nachhaltigkeit umzustellen, dann wird die Erde für zukünftige Generationen zu einem Ort, der nicht mehr lebenswert ist und wo natürliche Ressourcen nur mehr für



wenige wohlhabende Menschen verfügbar sind. Es bringt nichts, wenn wir immer auf andere Menschen oder Staaten hinweisen, dass diese doch endlich ihr Verhalten ändern sollten, bevor wir bereit sind, unseren Lebensstil zu verändern.

Verschwendung von Lebensmitteln für Klimawandel mitverantwortlich

Wir müssen auch verstehen, dass als Christ leben, nicht automatisch bedeutet, nachhaltig zu sein. Keiner wird beim Thema Essen an Religion denken – eventuell an einen Glaubenskrieg zwischen Fleisch oder Gemüse.

Wir müssen wieder lernen, zu verstehen, welche Spur unser tägliches Essen in der

Natur und der Arbeitswelt hinterlässt. In einer umfassenden Analyse des internationalen Projektes Drawdown wurde festgestellt, dass die Vermeidung der Überproduktion/Verschwendung von Lebensmitteln und die Reduzierung des Fleisch-Anteils an unserer Ernährung zu den drei wirksamsten Maßnahmen gegen den Klimawandel zählen.

(<https://www.drawdown.org/solutions/table-of-solutions>).

Praktische Tipps zum verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung

- 1. Einkaufsgemeinschaften** bilden – somit Wege sparen, größere Mengen teilen ...
- 2. Einkaufsliste** schreiben und nur das einkaufen, was wirklich gebraucht wird
- 3. Obstsäckchen** zum Einkaufen mitnehmen.
- 4. Bienenwachstücher** statt Frischhaltefolie verwenden
- Produkten im **Glas** den Vorzug geben (außer Einwegflaschen).
- 6. Selbst gemachtes Geschirrspülmittel:** 25 dag Natron, 25 dag Soda, 25 dag Zitronensäure. Alles mischen und ev. einige Tropfen äth. Öle dazu geben. 1 El pro Waschgang.
- 7. Selbst gemachter Klarspüler:** Gleiche Teile Wasser und Spiritus, ½ Teil Zitronensäure, alles gut vermischen.
- 8. Selbst gemachtes Spülmittel:** 8 Kartoffelschalen in ein Glas geben und mit 750 ml kochendem Wasser aufgießen, fest verschließen, nach 45 min gut schütteln, dann immer wieder schütteln bis sich Schaum bildet, nach dem Abkühlen in den Kühlschrank geben und nach 12 Stunden abseihen, ca. 1 Woche haltbar. Oder 1 TL Natron, 1 El Soda in ½ l Wasser auflösen und 20 Tropfen Zitronenöl beimengen. Oder 500 ml Wasser und 15 g geraspelte Olivenseife gemeinsam aufkochen, abkühlen lassen und 4 TL Natron darin auflösen.
- 9. Nudelkochwasser** als Putzmittel für Abwäsche, Waschbecken oder Badewanne
- 10. Verkrustungen** in Töpfen: 1 El Soda und 1 l Wasser gemeinsam aufkochen, etwas einwirken lassen und dann abwaschen
- 11. Reinigen vom Ceranfeld:** Soda aufstreuen, mit feuchtem Schwamm verteilen,

Damit kann jeder von uns bei sich selbst anfangen.

Achtsamer Umgang mit der Umwelt – auch in unserer Pfarrkirche

In unserer Pfarrkirche achten wir beim Energieverbrauch auf sparsamen Einsatz. In neue Fenster wurde investiert und auch in die Optimierung der Heizungssteuerung – soweit das bei einer alten Anlage möglich ist. Durch den Einsatz von Fernwärme und Strom aus erneuerbaren Quellen werden so möglichst wenige fossile Brennstoffe eingesetzt. Der nächste Schritt sollten unsere Feste sein, die durch Vermeidung von Plastikverpackungen, Nut-

zung von Mehrwegflaschen und dass möglichst keine Lebensmittel entsorgt werden, noch nachhaltiger werden als bisher. Jeder/jede einzelne kann beitragen, den ökologischen Fußabdruck dieser Pfarre zu reduzieren, indem wir vielleicht nicht mehr jeden Sonntag mit dem Auto in die Kirche fahren, sondern auch das Rad verwenden oder zu Fuß in die Kirche kommen. In der Enzyklika Laudato si‘ erklärt unser Papst, warum er den Namen des heiligen Franziskus gewählt hat. Für ihn ist Franziskus ein Leitbild und er ist ein echtes Beispiel für Achtsamkeit gegenüber den Schwachen und für eine froh und authentisch gelebte ganzheitliche Ökologie.

Klaus Bergsmann

Erdölprodukte).

24. Haarwasser: 250 ml Wasser mit 5 El geschnittenen Birkenblättern aufkochen und 20 min ziehen lassen, abseihen und mit 250 ml Apfelessig mischen; nach der Haarwäsche einmassieren, nicht auswaschen; hält sich im Kühlschrank 2 Monate.

25. Zitronen-Badesalz: 1 Bio-Zitronenschale, 1–2 Zweige Rosmarin – alles fein gehackt, 5 EL Meersalz und 1 TL Honig, alles gut vermengen und dem Badewasser zugeben – genießen!

26. Backofenreinigung: 1 Pkg Backpulver und 3 El Wasser vermischen, auf die Verkrustungen im Backofen aufstreichen und 30 min einwirken lassen (oder länger), dann einfach abwischen!



27. „Bitte keine Werbung“ beim Postkasten anbringen, spart sehr viel Altpapier.

28. Lufterfrischer: Ein kleines Glas zur Hälfte mit Natron füllen und ca 10 Tropfen ätherisches Öl zugeben (z. B. Zitrone, Orange, Grapefruit, Bergamotte ...), dann das Glas mit einem Stoffquadrat abdecken und fest zubinden, dann mit einem Zahnstocher kleine Löcher in den Stoff stechen – fertig (auch für den Kühlschrank geeignet), hin und wieder durchschütteln.

29. Desinfektionsmittel: 800 ml Alkohol mit 200 ml abgekochtem Wasser und etwas Glycerin vermischen, in kleine Sprühflaschen abfüllen.

Zusammengetragen von Marianne Hofbauer

Toni Salomon Gedankensplitter



Mir kommt immer wieder die Rede von der „Freiheit des Christenmenschen“ in den Sinn – wohl auch wegen der vielen Einschränkungen und Vorschriften der Covid-19 Präventionen wegen. Diese schränken uns alle massiv in unserer Freiheit ein. Sie nicht einzuhalten, wäre gemeingefährlich, fahrlässig, asozial. Kann bzw. darf ich mir als Christ die Freiheit nehmen und die Vorsichtsmaßnahmen nicht einhalten?

Das, denke ich, kann nicht gemeint sein mit der „Freiheit des Christenmenschen“. Und wenn ich alle Vorschriften einhalte, gebe ich damit meine Freiheit als Kind Gottes auf? So wird es wohl auch nicht zu verstehen sein.

Was hat es dann aber auf sich mit dieser „Freiheit des Christenmenschen“? Was aber ist damit gemeint und wie kann ich diese Freiheit leben?

Ich denke, da geht es um eine bestimmte Haltung, um eine Qualität von Lebenseinstellung, die auf dem Vertrauen gründet, dass ich in Gott geborgen bin und ER für mich das Gute will. Komme was wolle, Gott meint es gut mit mir, er weiß um mich und sorgt sich um mich.

Bin ich von diesem Glauben erfüllt, dann bin ich frei. Dann kann ich in jeder Lebenslage angstfrei das annehmen, was auf mich zukommt, ohne Panik, ohne Zwang und Enge. Diese Freiheit ist eine innere Freiheit, unabhängig von dem, was mir im Außen zukommt. Eine Freiheit, die mir niemand und nichts nehmen kann.

Das klingt plausibel und sagt sich so einfach. Aber in jeder Lebenslage ist es immer von Neuem eine Herausforderung.

Dieses Gottvertrauen habe ich nicht als einen Besitz. Darum muss ich ringen, beten und muss mich immer wieder darin einüben.

Vielleicht ist diese Zeit mit dem Corona-Virus mit all den Einschränkungen eine gute Gelegenheit, sich in diese Lebens- und Glaubenshaltung des freien Christenmenschen einzüben.

Welche Botschaft geben wir als Christen in der Pandemie?

„Er sah, dass es gut war.“ Bleibt uns Hoffnung im Glauben, um mit dem Grauen, das Corona gebracht hat, umzugehen? Langsam beginnen die Menschen mit dem Virus COVID-19 zu leben. Da ändern auch steigende Infektionszahlen nichts daran. Es wirkt fast so, als ob wir uns an die Pandemie gewöhnt haben. Aber kann man das überhaupt so sagen?

Dein Leben als Geschenk Gottes: Vertrauen, dass alles gut wird

Welche Botschaft geben wir Christen in der Pandemie? In der Bibel steht, dass Gott uns in guten wie schlechten Tagen trägt. Wie können Christen diese Botschaft an alle weitergeben? Die COVID-19-Präventionsmaßnahmen werden in den Pfarren eingehalten. Geplante Gottesdienste und Zusatzangebote stehen weiterhin allen Christen offen. Jede Religionsgemeinschaft übernimmt Verantwortung für ihre Gläubigen. Wie verhalten wir uns als Christen im täglichen Leben, gerade jetzt während der Corona Pandemie? Ich kann von mir sagen, dass ich darauf vertraue, dass alles wieder gut wird und ich mich weiterhin vorsichtig verhalte. Leben in Gott ist anders als ohne. Es hilft.

Mut und Hoffnung in der Krise kommen auch digital

In früheren Zeiten hat die Kirche mit Umzügen und mit dem Aufbau von Pestsäulen Mut und Hoffnung gegeben. Vielleicht sind es heute mehr denn je die täglichen Tweets von Papst Franziskus, die Mut und Hoffnung geben. Gerade online tut sich in Zeiten von Corona besonders viel. Man kann schon von einer neuen Zeit sprechen, die digital und online stattfindet. Auch am Himmel zeigt sich Außergewöhnliches mit dem unvorhersehbaren Erscheinen des Kometen Neowise. Das soll jetzt nicht heißen, dass die Pandemie mit dem Kometen zusammenhängt, aber faszinierend ist es allemal. Aber welche Botschaft geben wir Christen in der Pandemie? Ohne Hoffnung und Vertrauen bleibt den Menschen wenig. Im Glauben liegt gerade jetzt eine ungeheure Kraft. Immer wieder ruft Papst Franziskus zu einer Globalisierung der Solidarität und Nächstenliebe auf. Durch die Corona-Pandemie hat sich das Leben der Menschen in Österreich und überall auf der Welt gravierend verändert. Plötzlich hat sich das „sichere normale“ Leben auf die Live-Chats und Videoanrufe verlagert. Die Pan-



Comet C/2020 F3 (NEOWISE) unter dem Großen Wagen, aufgenommen am 22.7.2020 im südlichen Waldviertel

demie hat zu einem Digitalisierungsschub geführt und die Möglichkeit geschaffen, Medienkompetenz zu vermitteln. Was aber ist das Besondere an der christlichen Botschaft in der Pandemie?

Unseren Glauben prüfen – unser Gebetsleben hinterfragen

Die einzigartigen Umstände einer Pandemie können uns dazu einladen, unseren Glauben zu prüfen, unser Gebetsleben zu hinterfragen und darüber nachzudenken, wie wir unseren Glauben leben. Und es fällt sicher Dir und uns allen ein, wie wir unserem Nächsten in Pandemiezeiten helfen können. Mut und Hoffnung sind wichtig in unserer Zeit. *Eva Habison*

unsere Sachen gepackt. Zu Mittag sind wir dann losgegangen, wir sind an Feldern, Flüssen, Wäldern und an Dörfern vorbeigegangen. Nach einer guten Stunde sind wir bei der Kapelle in Rafingsberg angekommen. Clemens hat uns dort Kekse gegeben, wir sind nacheinander in die Kapelle hineingegangen. Franz hat dort ein Opferlicht angezündet. Wir haben gebetet und gesungen. In der Mitte des Raumes stand ein Tisch mit Blumen und darüber war ein Bild aufgehängt. Darauf war Maria mit sieben Schwertern zu sehen.

Kommentar unserer Leiter

Dieses Jahr begaben wir uns auf eine magische Reise nach Götzweis, auf welcher wir den Spuren von Harry Potter folgten. Durch Spiel, Spaß und Zauberei wurden die Tage für die Kinder zu einem Erlebnis, wobei jeder Tag seinen eigenen Charme hatte. Gleichzeitig konnten wir in den täglichen Gebetszeiten in eine andere Welt eintauchen, wie zum Beispiel in einen Gottes-Garten. *Clemens Moser*

Götzweis verzaubert von Harry Potter. Volles Leben der Jungschar

Das zweite Jungscharlager unserer Jungschargruppe fand von 16. bis 22. August natürlich in Götzweis statt.

Charlotte, Lea und Marlene berichten Dieses Mal war das Thema des Lagers



Harry Potter. Jeden Tag mussten wir eine Aufgabe lösen, zum Beispiel ein Bild von uns malen. Wir wurden in vier Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe war ein Haus von Harry Potter. Wir haben viele lustige Spiele gespielt, zum Beispiel das Sonnensystem-Spiel zum Kennenlernen und auch Quidditch, den bekannten Sport aus der Harry Potter Welt.

Emilia erzählt von unserem Ausflug zur Kapelle in Rafingsberg

Am Donnerstag, den 20. August haben wir nach einem guten Frühstück von Barbara

Götzweis lebt auf: Viele Verbesserungen – und für viele Wochen ausgebucht

Das Jahr 2020 brachte bis jetzt für unser Jugendhaus in Götzweis viele optische Verbesserungen wie zum Beispiel frisch geweißte Wände und neu geschliffene Fußböden in den Schlafräumen, sowie eine neue Holzschwelle im Haupteingang. Ende Juli konnten wir endlich unsere heiß ersehnten Betten ins Waldviertel transportieren, dazu gibt es – zum ersten Mal in der Geschichte des Jugendhauses – „richtige“ Matratzen. Aber was noch viel wichtiger ist: Götzweis wird von vielen Gruppen und Familien unserer Pfarre genutzt und geschätzt, über

viele Wochen hinweg waren wir im Sommer ausgebucht. So konnten Familien nach der intensiven Corona-Lockdown-Phase ein gutes Wochenende gemeinsam verbringen, das Jungscharlager fand statt und zahlreiche Gruppen nutzten den Hof für verschiedenste Aktivitäten. Willst du Götzweis auf genussvolle Art und Weise unterstützen? Dann bleib nach der Sonntagsmesse am 4. Oktober im Pfarrsaal und genieße ein Mittagessen, zubereitet von Anna Hofbauer und ihrem Kochteam. Der Reinerlös dieser Aktion kommt Götzweis zugute. *Doris Faltner*



Viele Verbesserungen (Foto: neue Matratzen) führten zu vermehrter Nutzung.

Erntezeit

In der großen Schüssel liegt ganz allein ein saftiger, roter Apfel. Welche Früchte, die bei uns wachsen, kennst du noch? Male ein paar mit deinen Bunt- oder Filzstiften dazu. Toll, jetzt ist die Schüssel voll! Danke, lieber Gott, für die vielen bunten, guten, großen und kleinen Früchte.

Kinder-ecke



Erstellt von Tini Ebner-Rümmele

Abwechslungsreiches Minilager mit viel Spaß für die Kinder

Das heurige Minilager war etwas anders als ursprünglich geplant, aber dennoch haben wir am Ende eine Lösung gefunden und sind mit guter Laune in den Sommer gestartet. Gemeinsam mit ein paar Ministranten aus der Südstadt haben wir unsere Woche folgend verbracht: Der Sonntag war der erste Lagertag und begann mit der Hl. Messe um 9:30 Uhr. Mittags durfte sich jeder eine eigene Pizza zusammenstellen. Am Nachmittag haben

wir Kappen bemalt und Namenskärtchen für unsere Ministrantengewänder gebastelt. Montags hatten wir unseren ersten Ausflug, es ging nach Frauenkirchen. Dort führte uns Pater Thomas durch die Basilika, dabei haben wir sogar die Krypta besichtigen dürfen. Am Nachmittag haben wir unseren neuen Pool im Garten getestet und einige Spiele gespielt. Am Dienstag bekamen wir vormittags Besuch von der Polizei. Diese erzählte uns

einiges über den Beruf, die Ausrüstung und das Auto eines Polizisten. Am Nachmittag sind wir nach Baden gefahren und waren dort minigolfen.

Den vierten Tag verbrachten wir in St. Corona am Wechsel. Zuerst schauten wir uns die Kirche an und Philipp hielt einen kleinen Vortrag über die Hl. Corona. Danach ging es weiter zur Sommerodelbahn. Nach ein paar Fahrten wurden die hungri- gen Bäuche bei einem Picknick gefüllt. Zum Schluss bekamen wir von Lore und Peppi noch eine Führung durch die Hermannshöhle.

Der Donnerstag, der vorletzte Tag, startete mit einer Rätselralley durch das Schloss Schönbrunn, wo wir uns sogar verkleiden durften (siehe Bild). Um 18:00 Uhr waren die Eltern und Geschwister zum Grillen eingeladen. Um 21:00 Uhr entzündeten wir unser Lagerfeuer, über dem wir später Marshmallows und Steckerlbrot grillten.

Den letzten Tag der Woche begannen wir mit einer Exkursion auf den Flughafen Wien. Dort fuhren wir zuerst mit einem Bus über das Gelände, schauten uns dann einige Filme an, wie z. B. der Koffer vom Passagier ins Flugzeug kommt und abschließend gingen wir auf die Besucherterrasse, von wo aus man den ganzen Flughafen betrachten konnte. Das letzte Highlight war der Filmabend mit Popcorn. Wir hatten eine Menge Spaß und die Kinder waren begeistert.

Sophie Fanningger
für die Franziskanerministranten
Maria Enzersdorf



Trotz Corona eine schöne Firmung 2020

Schwierige Firmvorbereitung: Verschiebung der Firmung von 18. April auf 12. September, eine Online-Vorbereitungsstunde unter Teilnahme des Firmspenders, verringerte Besucherzahl, vergrößerter Abstand, Mund-Nasen-Schutz bei feierten am 12. September 15 Jugendliche und 2 Erwachsene eine besinnliche Firmung. Mit Prälat Maximilian Fürnsinn (Stift Herzogenburg), der bei uns bereits zum dritten Mal Firmspender war, wurde eine entspannte, der Wichtigkeit des Sakraments gerechte Atmosphäre geschaffen. Stimmiger Blumenschmuck und gut ausgewählte und gespielte Musik rundeten die Feier ab.

Wir bedanken uns bei allen, die diese Messe ermöglicht und teilgenommen haben!

Die FirmbegleiterInnen



Verabschiedung von Clemens Moser

Im Rahmen einer Kindermesse wurde unser Pastoralassistent Clemens Moser verabschiedet. Der Dank für seine Aufbauarbeit in der Jungschar und bei den Ministrant*innen wurde von Pfarrer und stellvertretendem PGR-Vorsitzenden ausgesprochen und von der Gemeinde mit stehenden Ovationen ausgedrückt. Segen für sein weiteres Leben wurde ihm reichlich zuteil.

Der „Gottes Acker außer dem Orth“: Maria Enzersdorfer Friedhof seit 1784

Als unser Ort um 1130 erstmals urkundlich erwähnt wurde, herrschte hinsichtlich Beerdigungen Pfarrzwang. Das heißt, man musste in der eigenen Pfarre begraben werden. Damals waren Enzersdorf und Brunn nach Mödling „eingepfarrt“. Kirche und Friedhof befanden sich auf dem Areal des später dort errichteten Hyrtl'schen Waisenhauses.

Im Jahre 1558 wurde in Brunn eine Pfarre errichtet, die auch das Gemeindegebiet von Enzersdorf umfasste. Seither bettet die Enzersdorfer ihre Toten durch mehr als 200 Jahre auf dem Brunner Friedhof zur letzten Ruhe. Nur die Franziskaner, die sich im Jahre 1454 im Ort niedergelassen hatten, verfügten über eine eigene Begräbnisstätte innerhalb ihres Klosters.

Am 1. Februar 1784 schließlich wurde Enzersdorf zur Pfarre erhoben, damit war auch die Verpflichtung zur Errichtung eines Ortsfriedhofes verbunden. Den damaligen Vorschriften entsprechend, musste er außerhalb des verbauten Gebietes liegen. Da weder die

Gemeinde noch die Franziskaner ein passendes Grundstück besaßen, spendete Frau Ursula von Andrassy eine Wiese an der Grenze zu Mödling. Im Laufe der Zeit wuchs die Verbauung aber bis an die Friedhofsmauern heran, und auch der Friedhof wurde mehrmals vergrößert.

Der älteste Teil des Friedhofes reichte von der Westmauer, die noch immer die damals einzige Pforte enthält (siehe Foto), bis zur Steinmauer rechts und links von der alten Kapelle.

Das kleine schiefergedeckte Häuschen in der Südost-Ecke war bis 1961 als Totenkammer und Aufbahrungssaal in Verwendung und wurde dann durch die neue und wesentlich größere Aufbahrungshalle im Nordostteil des Friedhofes abgelöst.

Die erste Beerdigung „in dem neugeweihten Gottes Acker außer dem Orth“ fand laut Begräbnisprotokoll TOM I (1784–1827) am 14. Februar 1784 statt.

Hannelore Hubatsch
Fortsetzung folgt



West-Eingangstor zum Friedhof.

Wort-Gottes-Feier: Jetzt regelmäßig

Zunächst war es der Not geschuldet. Nach dem Lockdown durfte nur eine begrenzte Teilnehmerzahl die Sonntagsmesse mitfeiern. Daher haben wir am Samstagabend – ergänzend bzw. alternativ zur Messe am Sonntag – zu einer Wort-Gottes-Feier eingeladen. Das hat Anklang gefunden. Nun wird ab September regelmäßig jeden zweiten und vierten Samstag im Monat eine Wort-Gottes-Feier stattfinden. Der vierte Samstag im Monat wird besonders für junge Erwachsene und Jungfamilien – auch Kinder können dabei sein – gestaltet.

Das Anliegen dabei ist, zeitgemäße Formen von Gottesdienstgestaltung mit individueller Note zu versuchen. Formen zu erproben, wie wir unseren Glauben zeitgemäß miteinander feiern können. Wir lassen uns dabei gemeinsam auf eine Entdeckungsreise ein.

Marianne Hofbauer
(Leiterin des Liturgie-Teams)

TrauerRaum in Maria Enzersdorf

Am 31. 10. und 1. 11. sind in der Verabschiedungshalle am Friedhof Maria Enzersdorf Stationen aufgebaut, die BesucherInnen die Möglichkeit bieten, der Trauer mit kleinen, achtsamen Handlungen zu begegnen. Die Stationen werden in ehrenamtlicher Arbeit liebevoll aufgebaut und betreut, es werden auch wärmende Getränke angeboten. Mit einer kleinen Spende vor Ort kann das gemeinnützige Projekt unterstützt werden. Der TrauerRaum steht allen Menschen offen, der Eintritt ist frei. Der TrauerRaum in Maria Enzersdorf ist ein Gemeinschaftsprojekt von Verein Hospiz Mödling, Pfarre Maria Enzersdorf – Zum Hl. Geist, der Evang. Pfarrgemeinde A.B. Mödling und dem Franziskanerkloster Maria Enzersdorf.

Zeit, Ort und Termine:
Der TrauerRaum findet am 31. Oktober

und 1. November 2020 von 9.00 bis 18.00 Uhr in der Verabschiedungshalle am Friedhof Maria Enzersdorf statt.

Samstag, 31.10. um 17:00 Uhr:



„Nacht der 1000 Lichter“. Meditation im geschmückten, mit Kerzen beleuchteten TrauerRaum

Sonntag, 01.11. um 15:00 Uhr: Ökumenisch gestaltete Gräbersegnung. Gemeinsame Würdigung der Verstorbenen.

Wer ist der Verein Hospiz Mödling?

Dieser ist ein gemeinnütziger, überkonfessioneller Verein, der schwer kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige begleitet. Vom Land Niederösterreich beauftragt, arbeitet der Verein nach den Grundsätzen der Hospizbewegung, alle Leistungen sind daher kostenlos und stehen allen Menschen offen.

Weitere Informationen zum Verein Hospiz Mödling: www.hospiz-moedling.at
Irene Blau, Geschäftsführerin,
Tel.: 0676/788 99 94

Vorankündigung Martinimarkt

Aufgrund der unsicheren Aussichten für diverse Herbstveranstaltungen durch die Covid 19-Entwicklung, müssen wir den Martinimarkt in etwas veränderter Form organisieren:

Das gemeinsame Kochen und Essen auf engstem Raum muss leider entfallen und kann auch nicht in anderer Form gestaltet werden.

Wir wollen jedoch die langjährige Tradition des Martinimarktes nicht ganz aufgeben und zumindest den „Markt“ in adaptierter Form veranstalten.

Die bei so vielen beliebten wunderbaren Eigenkreationen wie Marmeladen, Brote, Weckerl oder Kuchen etc... können nach wie vor nach der Messe im Pfarrheim an den Ständen mit dem nötigen Abstand (oder Masken) angeboten werden - allerdings bitte unbedingt eingepackt oder in Gläsern.

Bei Unklarheiten an Veronika Holletschek wenden unter der e-Mailadresse martinimarkt2018@gmail.com

Bitte wieder vorab bekannt geben, wer was bringt. Danke! Wir hoffen sehr, dass wir zumindest diesen Teil des in der Südstadt schon traditionellen Martinswochenendes, gemeinsam und für einen guten Zweck feiern können.

Das Team des Sozialkreises

Die im Frühling geplante Generalversammlung des Sozialkreises musste auf den Spätherbst verschoben werden. Sobald dies auf Grund der Corona-Maßnahmen wieder möglich ist, werden wir informieren.

Seit 342 Jahren: Gelöbnis-Wallfahrt nach Maria Lanzendorf

Schon seit dem Pestjahr 1679 pilgern Maria-Enzersdorfer nach Maria Lanzendorf, um dort bei der „Schmerzensmutter“ für die Abwendung ansteckender Krankheiten zu bitten. In Zeiten der Corona-Pandemie ein aktuelles Anliegen. Auch dieses Jahr trafen sich am 1. Sonntag im September Gläubige, um zum 342. Mal die Mutter Gottes um Fürsprache zu bitten. Nach dem Reisesegen in der Wallfahrtskirche, kurz nach 6 Uhr, ist das erste Ziel die Pfarrkirche in der Südstadt. Hier stoßen weitere Wallfahrer hinzu. Eine



Pilger aus Maria Enzersdorf in Maria Lanzendorf.

kurze Andacht, und schon geht es, den Rosenkranz betend, am Reisenbauerring vorbei Richtung Biedermansdorf und Achau. Mit Gebet, Gesang und Gesprächen ist der Weg kurzweilig. Auch der Regen trübt die gute Stimmung nicht.

Das letzte Wegstück legen wir auf der Straße zurück; es regnet ziemlich stark. Aber bald erreichen wir die Wallfahrtskirche und ziehen mit Gesang ein. Bruder Clemens empfängt uns herzlich und bringt Handtücher, Getränke und sogar trockene Kleidung!

Gemeinsam mit Wallfahrern, die mit den Autos nachgekommen sind und der Maria Lanzendorfer Pfarrgemeinde, feiern wir um 10:30 Uhr die Heilige Messe. Nach dem traditionellen Gruppenfoto und einem Abschlussgebet vor dem Gnadenaltar treten wir wieder die Heimreise an. Und nächstes Jahr – so die Vereinbarung am Ende – wird nach der Messe gemeinsam eingekehrt.

Vielen Dank an P. Alexander sowie alle, die diese Wallfahrt organisiert und ermöglicht haben!

Andrea Bonomo und Ingrid Mathois



ANIMA
Bildungsinitiative für Frauen

Das Leben in die Hand nehmen
Schritte zu einer bewussten Lebensgestaltung

Referentin: Martina Höpler-Amort

Wann: 7. Oktober-2. Dezember 2020, Mittwoch, 9⁰⁰-11⁰⁰

Wo: Pfarrsaal der Pfarre Maria Enzersdorf-Zum Hl. Geist Südstadt, Theißplatz 1

Wer: Frauen aller Altersstufen

Es gibt Baby- und Kinderbetreuung – bewährt und kostenlos

Wieviel: 65 €

mit Schnupper- oder Baby-Gutschein noch günstiger!

Wie: Sonja Seidl, 0680 11 58 725; seidl.sonja@gmx.at

www.anima.or.at



Mittwoch, 4. November 2020,
19:30 Uhr

BAU-Geschichte(n)

Vom Werden unserer Kirche

Architekt Dr. Düh berichtet aus seiner Erfahrung mit dem Kirchenbau – anlässlich 50 Jahre Kirchweihe

Pfarrzentrum Südstadt
2344 Ma. Enzersdorf,
Theißplatz 1

Eintritt frei,
Spenden erbeten



Wort-Gottes-Feier

für junge Erwachsene/Eltern & Kleinkinder

miteinander

♥ Gottes Wort hören

♥ Glaube erfahren

♥ Gemeinschaft erleben



... wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen

Schön, wenn auch du kommst
jeweils am vierten Samstag im Monat

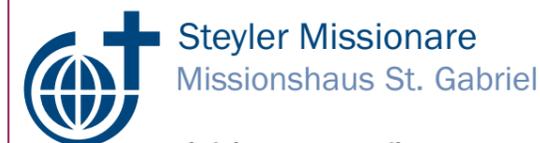
Start: 26. September 2020, 18:00

Marianne Hofbauer, Toni Salomon

Pfarrzentrum Südstadt

Theißplatz 1, 2344 Maria Enzersdorf

www.pfarre-maria-enzersdorf.at



Steyler Missionare

Missionshaus St. Gabriel

St. Gabrier Vortragsreihe 2020/2021

Wofür ich brenne

Persönlichkeiten und ihre Spiritualität

Di., 20. Oktober 2020, 19.30 Uhr:

Sr. Hemma Jaschke SSps,

Provinzoberin der Steyler Missionsschwestern

Di., 17. November 2020, 19.30 Uhr:

Dr. Christian Konrad,

ehemaliger Raiffeisen-Generalanwalt und Flüchtlingskoordinator der Bundesregierung sowie Initiator der Allianz Menschen.Würde.Österreich

Di., 19. Jänner 2021, 19.30 Uhr:

Propst em. Maximilian Fürnsinn CanReg,

ehemaliger Abt des Stiftes Herzogenburg und Vorsitzender der Superiorenkonferenz

Ort: Festsaal des GABRIUM,
Missionshaus St. Gabriel,
Grenzgasse 111, 2344 Maria Enzersdorf

Eintritt: Freie Spende

Burgkapelle St. Pankratius

Burg Liechtenstein

Hl. Messen in der Burgkapelle St. Pankratius 2020 jeweils um 18:00 Uhr, jeweils eine halbe Stunde (17:30 Uhr) vor den Gottesdiensten Rosenkranzandacht.

09.10. Dionysius, Bischof von Paris, und Gefährten, Märtyrer (nach 250) danach Eucharistische Andacht und Verteilung der Marienrosen; Zelebrant: Mag. Kantusch

23.10. Johannes von Capestrano, Ordenspriester, Wanderprediger in Süddeutschland und Österreich (1456); Zelebrant: Mag. Kantusch

13.11. Freitag der 32. Woche im Jahreskreis; Zelebrant: Mag. Kantusch

20.11. Freitag der 33. Woche im Jahreskreis; Zelebrant: Mag. Kantusch

04.12. Rorate
Zelebrant: P. Elmar Pitterle SVD

18.12. Freitag der 3. Woche im Advent
Zelebrant: Mag. Kantusch

Nähere Informationen:
www.Burgkapelle.at oder an der Burgkassa.

Wallfahrts- und Franziskanerkirche Maria Enzersdorf

laverna@franziskaner.at, 0676 55 55 422

Liturgie und Spirituelles

Hl. Messe	Sonntag und Feiertag	09:30 Uhr 11:00 Uhr 19:00 Uhr	Wallfahrtskirche Wallfahrtskirche Wallfahrtskirche
	Wochentag Mo.–Do. Wochentag Fr. Wochentag Sa.	08:15 Uhr 19:00 Uhr 08:15 Uhr 19:00 Uhr	Wallfahrtskirche Wallfahrtskirche Wallfahrtskirche
Vespergebet	Sonntag Mo.–Sa.	18:30 Uhr 18:30 Uhr	Wallfahrtskirche Franziskuskapelle
Gebetskreis	Do.	19:00 Uhr	Franziskuskapelle
Lobpreismesse	Termine werden veröffentl.	19:00 Uhr	Wallfahrtskirche
Worship-Time	Termine werden veröffentl.	20:00 Uhr	Wallfahrtskirche
Kindermesse	Termine werden veröffentl.	09:30 Uhr	Wallfahrtskirche
Beichtmöglichkeit	Sonntag sowie Samstag abends: zu Beginn der hl. Messen und jederzeit nach tel. Vereinbarung: 02236/225 31		

Aktuelle Termine September–November 2020

Sa	3. 10.	19:00	„Transitus-Feier“ zum Sterben der hl. Franziskus	Wallfahrtskirche
So.	4. 10.	09:30 10:30 13:30 12:00	Erntedankfest-Messe Klosterheurer mit Blasmusik (nur bei Schönwetter) Tiersegnung für alle (Haus-)Tiere	Wallfahrtskirche Klostergarten Klostergarten
Sa.	10. 10.	19:00 20:00	Lobpreis-Messe Worship-Time	Wallfahrtskirche Wallfahrtskirche
So.,	11. 10.	09:30	Kinder-Messe	Wallfahrtskirche
So., 18. 10.,	09:30, 11:00 und 19:00 Uhr,	Weltmissions-Sonntag, hl. Messen	Wallfahrtskirche	
Mo.	26. 10.	08:15	hl. Messe am Nationalfeiertag	Wallfahrtskirche
So., 01. 11.	09:30, 11:00 und 15:00	19:00	Allerheiligen, hl. Messen Wort-Gottes-Feier und Gräbersegnung	Wallfahrtskirche Friedhof Maria Enzersdorf
Mo.	2. 11.	08:15	Allerseelen, hl. Messe mit Totengedenken	Wallfahrtskirche, Kreuzgang
Sa.	14. 11.	19:00 20:00	Lobpreis-Messe Worship-Time	Wallfahrtskirche Wallfahrtskirche
So.	15. 11.	09:30	Kinder-Messe	Wallfahrtskirche
Mo.	16. 11.	08:15	Patrozinium-Messe „Heil der Kranken“	Wallfahrtskirche
Sa.	28. 11.	19:00	hl. Messe mit Segnung der Adventkränze	Wallfahrtskirche
So., 29. 11.,	09:30, 11:00 und 19:00 Uhr	1. Adventssonntag, hl. Messe	Wallfahrtskirche	
So.	13. 12.	16:00	Adventkonzert der Chorvereinigung	Wallfahrtskirche

Kurse für Junge Erwachsene:

Fr. 6. 12.–So., 8. 12. 2020: „Advent im Kloster“

Information und Anmeldung: www.laverna.at

Seniorentreffen im Altort:

Do., 1. 10. 2020,	15:00:	hl. Messe zu Ehren des hl. Franziskus, Franziskuskapelle, anschl. Agape im Klostertreff
Do., 5. 11. 2020,	15:00:	Totengedenken, Franziskuskapelle, anschl. Agape im Klostertreff
Do., 3. 12. 2020,	15:00:	besinnliche Adventfeier, Klostertreff

Aus der Pfarre

Taufen:

Jakob Adam Bilski-Kern
Taufe: 02.02.2020

Nico-Maximilian Prantl
Taufe: 23.05.2020

Stefan Presler
Taufe: 04.07.2020

Amelie Josephine Brandl
Taufe: 01.08.2020

Stefan Wolfsgruber
Taufe: 14.08.2020

Sophia Pauline Prasch
Taufe: 29.08.2020

Anna Elina Rothensteiner
Taufe: 05.09.2020

Trauungen:

UProf. Dr. Anton Egger & Annemarie Degraa-Egger, geb. Degraa
Trauung: 25.07.2020

MSc Markus Kaschnigg & MSc Victoria Kaschnigg, geb. Finger
Trauung: 08.08.2020

MSc Raphael Pap & Mag. iur. Beatrix Fartek-Pap, geb. Fartek
Trauung: 15.08.2020

Michael Karl Lampl & Nicole Lampl, geb. Stefan
Trauung: 05.09.2020

Mag. Patrick Stefan Christoph Körner & Lisa Lubinger-Körner, geb. Lubinger
Trauung: 05.09.2020

Beerdigungen:

Karl Fiala
Beerd: 16.06.2020

Waltraude Cerny
Beerd: 02.07.2020

Hedwig Drabek
Beerd: 03.07.2020

Martha Egger
Beerd: 04.08.2020

Rudolf Baczak
Beerd: 05.08.2020

Edith Bauer
Beerd: 07.08.2020

Erich Drabek
Beerd: 13.08.2020

Ilse Schneider
Beerd: 27.08.2020

Leopoldine Lienbacher
Beerd: 10.09.2020

PULZ IMMOBILIEN

WWW.IMMOPULZ.AT



A-2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 70b

Tel. & Fax: 02236/86 42 53

E-Mail: I.kokol@immopulz.at

Mobil: 0660/833 44 88



SPEZIALISIERT FÜR HINTERBRÜHL, MÖDLING UND UMGEBUNG

24 h Abholdienst | 365 Tage
02236/485 83

Mo - Fr | 8 - 15 Uhr
Mödling | Badstraße 6
02236/485 83

Brunn am Gebirge | Kirchengasse 12
02236/377 697

Mo - Do | 8 - 14 Uhr | Fr | 8 - 12 Uhr
Perchtoldsdorf | Friedhofgasse 7-9
01/865 15 44

nach Vereinbarung
Kaltenleutgeben | Ortsfriedhof
0664/135 27 89

www.bestattung-moedling.at



BESTATTUNG
MÖDLING

Begleitung in Würde

In dem Bewusstsein, dass Menschen im Trauerfall unsere fachlich kompetente Unterstützung und einfühlsame Betreuung benötigen, stehen wir Ihnen in dieser schwierigen Zeit zur Seite.

Unser Abholdienst ist 24 Stunden am Tag - auch an Sonn- und Feiertagen - für Sie da.

Wir beraten Sie gerne, damit die Trauerfeier ganz nach Ihren persönlichen Wünschen abläuft.



Höldrichsmühle
HOTEL - RESTAURANT - EVENTS

Die Taufe begießen. Den Firmpaten zuprosten. Auf Geburtstage & Jubilare anstoßen. Mit der Familie feiern. Entspannen & genießen.

A-2371 Hinterbrühl bei Wien
www.hoeldrichsmuehle.at

offene gemeinde

Informationsblatt der Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf · Inhaber: Pfarramt Hinterbrühl, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Mag. Elmar Pitterle, 2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Tel. 02236/263 41, Fax 02236/263 41-4, eMail: pfarramt.hinterbruehl@aon.at, Internet: www.pfarre-hinterbruehl.at und www.pfarre-maria-enzersdorf.at. DVR: 0029874 (12181) · Bürostunden: Pfarrhaus Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Montag, Donnerstag 9:30 bis 12:00 Uhr, Mittwoch, 17:00 bis 19:00 Uhr · Maria Enzersdorf, Theißplatz 1, Mo., Di., Fr. 10–12 Uhr, Mi. 11–15 Uhr · Sprechstunde mit dem Pfarrer: zweiter und vierter Freitag im Monat, 10–11 Uhr. Tel. 0664 88 59 39 33 · Diakon Josef Ruffer, 0664 919 92 97 · Redaktion: Hannes Mahler (Allgemeiner Teil und Hinterbrühl), Dr. Anton Salomon (Allgemeiner Teil und Maria Enzersdorf) · Bilder: Adobe Stock, Oliver Bolch, Peter Habison, Hannelore Hubatsch, Ingrid Mathois, Clemens Moser, Josef Schmid, Archiv · Grafik: Ferdinand Szuppin · Druck: Gröbner Druckgesellschaft m.b.H., 7400 Oberwart, Steinamangerer Straße 161 · Bankverbindung: Pfarre Hinterbrühl: Bank Austria, IBAN: AT30 1200 0006 9500 2402 · Pfarre Ma. Enzersdorf – Zum Hl. Geist – Pfarrkirche Maria Enzersdorf: IBAN: AT73 1200 0006 9500 2501 · Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Aktuelle Termine Oktober–November 2020



Liturgie und Spirituelles

Hl. Messe	Sonntag und Feiertag	11:00	Pfarrkirche
Wort-Gottes-Feier 2. + 4. Samstag		18:00	Pfarrkirche
Abendgebet	Dienstag	19:30	Kapelle
Taizé-Gebet	jeden 3. Dienstag	19:30	Kapelle

So erreichen Sie uns

Pfarrer: elmar.pitterle@katholischekirche.at
Pfarrbüro: Mo., Di., Fr., 10–12 Uhr, Mi., 11–15 Uhr
Mail: pfarre.maria-enzersdorf@katholischekirche.at
Telefon: +43(0)664 16 100 16, Web: www.pfarre-maria-enzersdorf.at

Wir orientieren uns an den Diözesanen Richtlinien zur Corona-Pandemie.
Geplante Termine können daher auch kurzfristig abgesagt werden.

Sa	26.09.	09:00	Gartenarbeitstag	Pfarrzentrum
		18:00	Wort-Gottes-Feier für junge Erwachsene/Eltern	Pfarrkirche
So	04.10.	09:00	BIBEL.Schule	Pfarrsaal
		11:00	Erntedank	Pfarrkirche
Mo	05.10.	09:00	LIMA-Gruppe startet 10x jeweils Montag	Pfarrsaal
Mi	07.10.	09:00	ANIMA startet	Pfarrsaal
Sa	10.10.	18:00	Wort-Gottes-Feier	Pfarrsaal
So	11.10.	09:00	Erstkommunionsfeier	Pfarrkirche
So	18.10.	11:00	Weltmissionssonntag; Jugendmesse	Pfarrkirche
Di	20.10.	17:00	Single-Gruppe	Minihaus
Sa	24.10.	18:00	Wort-Gottes-Feier für junge Erwachsene/Eltern	Pfarrkirche
So	01.11.	09:00	BIBEL.Schule	Pfarrsaal
		11:00	Allerheiligen	Pfarrkirche
Mi	04.11.	19:30	offene gemeinde im Gespräch: Architekt Dr. Düh berichtet aus seiner Erfahrung mit dem Kirchenbau – anlässlich 50 Jahre Kirchweihe	Pfarrsaal
Sa	07.11.	09:00	Klausur des Pfarrgemeinderates	Franziskanerkloster
So	08.09.	09:00	Martinimarkt	Pfarrsaal
Sa	14.11.	18:00	Wort-Gottes-Feier	Pfarrkirche
So	27.11.	15:00	Adventkranzbinden	Pfarrsaal
		18:00	Wallfahrtreffen	Pfarrsaal
Sa	28.11.	18:00	Wort-Gottes-Feier für junge Erwachsene/Eltern	Pfarrkirche
So	29.11.	11:00	1. Adventsonntag	Pfarrkirche

Pfarre Hinterbrühl

www.pfarre-hinterbruehl.at

Fr., 23. Oktober, Festakt anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerschaft posthum an Marcello Martini

18:00 Enthüllung der Gedenktafel für Marcello Martini, KZ-Platz Hinterbrühl, Johannesstraße 16

anschl. Schweigemarsch zur Pfarrkirche

19:00 Festakt in der Pfarrkirche mit Verleihung der Ehrenbürgerschaft (siehe auch Bericht auf Seite 3)

Gebet in der Marienhöhle,
ab 12. September jeden 2. Samstag im Monat, 8:00 Uhr

Redaktionsschluss für die „offene gemeinde“
Nr. 312 ist am 5. November 2020.

Christkindbriefe 2020

Verteilung am 1. Adventsonntag, 29. November
Letzter Abgabetermin der Geschenke:
So., 13. Dezember
Dann bleibt noch Zeit für die Nachzügler,
falls notwendig.

Wegen CORONA-Ansteckungsgefahr
finden Im Advent 2020
die Exerzitien im Alltag NICHT statt.

Bitte beachten Sie auch die aktuellen Informationen in den Schaukästen
und auf unserer Homepage www.pfarre-maria-enzersdorf.at